

Den Kopf des Pferdes oben zu halten wird von vielen als das Gegenteil des Vorwärts-Abwärts-Reitens definiert. Nun versucht sich so mancher am hoch erhobenen Pferdehaupt, in Aufrichtung – erzwungen oder absolut.

ALL
GOES
VERTICAL

Christina Däubler-Vogelgsang

„Dieses Missverständnis beginnt bereits bei der Frage: Auf welcher Höhe trägt ein Pferd seinen Kopf von Natur aus, wenn es sich bewegt? In den Köpfen der Reiter hat sich durch Fotos in den Medien und Szenen auf Turnieren eine fixe Schablone gebildet, wie die Silhouette eines gerittenen Pferdes auszusehen hat: Ein Pferd mit relativ tiefer Halsposition, die Stirnlinie an oder sogar häufig hinter der Senkrechten. Im Idealfall tragen die abgebildeten Reiter ihre Zügelhände in der sogenannten ‚Grundposition‘, etwa eine Handbreit über dem Widerrist über einem quasi dauergerundeten Pferdehals. Ein Herausheben des Pferdekopfes soll möglichst – ebenfalls per tiefer Handeinwirkung – verhindert werden.“

Wenn nun ‚vertikale‘ Reiter gesehen werden, die ihre Hände deutlich höher tragen, als in der gewohnten Grundposition, denken viele Zuschauer, die Reiter würden mit ihren Händen das Pferd dazu verleiten oder gar zwingen, seinen Kopf hoch zu tragen. Doch es ist genau umgekehrt: Dem noch jungen Ausbildungs- oder Korrekturpferd wird in diesem Ausbildungsstadium erlaubt, den Kopf so zu tragen, wie es möchte. Die Hände des Reiters folgen nur dem Pferdehals, bzw. -kopf und verhindern durch das Höhertragen der Hand eine Einwirkung auf das Pferdemaul in die Tiefe.

Leider ist die natürliche Halsposition des noch jungen (oder noch nicht weit ausgebildeten) Pferdes

unter dem Sattel für viele Menschen inzwischen unbekannt: Sie denken der Kopf sei viel zu hoch, dabei ist er einfach nur in der natürlichen Position. Die Hände des Reiters folgen dem Hals des Pferdes und helfen ihm seine Balance zu finden. Niemals wird der Kopf des Pferdes nach oben gezwungen oder künstlich oben gehalten.

Die einzige Einwirkung der Zügel nach oben, die Manuel Jorge de Oliveira erlaubt, ist zu verhindern, dass das Pferd den Kopf und Hals zu tief nimmt und folglich ohne Balance und auf der Vorhand läuft. Nur dann ist eine kurze Korrektur am Trensenzügel erlaubt, die den Pferdekopf wieder in eine höhere (natürliche) Position bringen soll. Auch darf im Bedarfsfall der Ganaschenwinkel durch eine Trenseneinwirkung nach oben wieder geöffnet werden, wenn sich das Pferd im Hals zu eng macht.

Die Position der Hände des Reiters ist sehr einfach: Wenn der Hals des Pferdes zu hoch ist, nimmt der Reiter die Hände tiefer. Wenn der Hals des Pferdes zu tief ist, nimmt der Reiter die Hände höher – um die Balance wieder herzustellen. Man könnte noch ergänzen: Wenn der Kopf des Pferdes sowieso in der richtigen Position ist, dann werden die Hände selbstverständlich in der Grundposition getragen. Klingt sehr einfach – nur es bedarf schon einer fortgeschrittenen reiterlichen Bildung und vor allem Gefühl, zu jeder Zeit zu wissen,

welche Halsposition genau für dieses spezielle Pferd, abhängig von seinem Exterieur und Ausbildungsstand, für die jeweilige Gangart oder Lektion richtig ist.

Manuel Jorge de Oliveira möchte bei seinen Schülern exakt dieses Gespür für Balance entwickeln: Zu fühlen, welche Hilfestellung das Pferd zu jedem beliebigen Moment braucht. Sich dieser Herausforderung



C. DÄUBLER-VOGELGSANG M.A.

ist Co-Autorin der Bücher „Vertikal 1–3“ und „Alta Escola“ (gemeinsam mit Christina Wunderlich).

rung zu stellen, ist für den Reiter deutlich anspruchsvoller, als einfach jedes Pferd mit tiefer Hand in die Tiefe zu reiten.

Die hübsch anzusehende Grundposition der Hände ist folglich eines der Endziele in der Ausbildung von Manuel Jorge de Oliveira. Allerdings erst dann, wenn das Pferd vom Ausbildungsstand soweit fortgeschritten ist, dass es unter dem Reiter ausbalanciert ist, bereits durch mehrjähriges Gymnastizieren und Mobilisieren in den Seitengängen ‚straight and symmetric‘, also geradegerichtet ist, sein Becken absenken kann und in der Folge seinen Hals rundet und seine Stirn-Nasenlinie selbständig, ohne entsprechende Zügleinwirkung an die Senkrechte bringt und sich in versammelter Selbsthaltung tragen kann.

Das heißt konkret: Das ausgebildete Pferd braucht die Hilfestellung des Reiters über die Zügel nicht mehr (oder nur noch so minimal, dass es für den Betrachter unsichtbar ist), um sich mit ihm in Balance zu bewegen, und es ist soweit geradegerichtet, dass es ein seitliches Verschieben der Zügelhände zum Ausgleichen seiner Asymmetrie nicht mehr braucht. Dann dürfen die Zügelhände in der Grundposition bleiben.“

Denise Reichenwallner

„Ein Reiter, der die Lehren der Alten Meister verstanden und erfüllt hat, hält niemals nur den Kopf hoch. Er verhindert lediglich, dass das Pferd seinen Kopf zu tief nimmt und somit das Gleichgewicht zu stark auf die Vorhand verschiebt. Wir schließen das Pferd von hinten her, die Hand stellt lediglich Kontakt zum Maul her, der Kopf bzw. Hals wird, abgesehen von Flexionen und entsprechenden Seitengängen, nicht großartig beeinflusst, schon gar nicht verkürzt oder in die Tiefe gezwungen.“

Das Pferd benötigt zu jeder Zeit den Hals als Balancierstange und die Schultern so frei wie möglich. Darum geht es – und nicht einfach um „Kopf nach oben“. Wer nur den Kopf nach oben zieht, ohne Vorhand und Hinterhand miteinander zu verbinden, landet unweigerlich beim Verschleiß, nicht nur im Rücken, sondern auch in sämtlichen Gelenken! Das Problem ist, dass tatsächlich viele, die sich nur mal kurz mit

Oliveira beschäftigt haben, ohne entsprechende reitliche Bildung, dann nach Hause fahren und glauben, sie hätten das neue Wundersystem entdeckt. Dann fangen sie an zu laborieren, oftmals mit dem traurigen Ergebnis, dass die Pferde Schaden nehmen. Stumpfes Anwenden von Lektionen und Techniken ist meist am Bedürfnis des Pferdes vorbei.“

Manuel Jorge de Oliveira

„Das Pferd muss seinen Hals benutzen dürfen, das ist seine Balancierstange. Dabei darf es den Kopf halten, wo es ihn braucht, um in Balance zu sein.“ ▶

ANZEIGE



Nadja Krumbiegel | REITLEHRE

Trainerin für klassische Reitlehre & Pferdegesundheit
Ausbilderin im Netzwerk von Manuel Jorge de Oliveira

Kurse, Ausbildung, Unterricht & Beritt im Sinne der Reitkunst

- Aus der Balance entsteht die Leichtigkeit -

Nadja Krumbiegel
Tel: +49 175/800 73 63

mail@nadja-krumbiegel.de
www.nadja-krumbiegel.de
14621 Schönwalde/Glien